

**Matthias Srednik**

# **Begegnung mit dem Auferstandenen**

**Eine Predigt über Matthäus 17, 14-20**

**Predigt am Sonntag, den 1. Mai 2011  
in der Evangelisch Freikirchlichen Gemeinde Heiligenhaus**

## Inhaltsverzeichnis

<b>0</b>	<b>PROLOG</b> .....	<b>3</b>
<b>1</b>	<b>TRAURIG AUF DEM WEG NACH EMMAUS</b> .....	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>MUSSTE ES NICHT SO SEIN</b> .....	<b>6</b>
<b>3</b>	<b>EIN MAHL MIT FOLGEN</b> .....	<b>7</b>

## **0 Prolog**

Liebe Gemeinde,

Liebe Schwestern und Brüder,

Liebe Gäste,

wir haben gerade Abendmahl gefeiert. Wir denken an Jesu Tod, wenn wir dieses Mahl feiern. Wir denken aber auch an die Auferstehung, die wir gerade zu Ostern gefeiert haben. Das Mahl ist der Ausdruck einer Gemeinschaft, die wir mit dem Auferstandenen haben. Wie wichtig diese Gemeinschaft im Essen und Trinken ist, zeigt eine Geschichte, die ich Euch heute vorlesen möchte, auch diese Geschichte hat etwas mit der Auferstehung und mit dem gemeinsamen Mahl zu tun.

Es ist die Geschichte von den Jüngern, die sich auf dem Weg nach Emmaus befinden

Ich lese den Text aus Lukas 24, 13-33 aus der neuen Genfer Übersetzung.

### **Auf dem Weg nach Emmaus**

<sup>13</sup> Am selben Tag gingen zwei von den Jüngern nach Emmaus, einem Dorf, das zwei Stunden von Jerusalem entfernt liegt. <sup>14</sup> Unterwegs sprachen sie miteinander über alles, was in den zurückliegenden Tagen geschehen war; <sup>15</sup> und während sie so miteinander redeten und sich Gedanken machten, trat Jesus selbst zu ihnen und schloss sich ihnen an. <sup>16</sup> Doch es war, als würden ihnen die Augen zugehalten: Sie erkannten ihn nicht.

<sup>17</sup> »Worüber redet ihr denn miteinander auf eurem Weg?«, fragte er sie. Da blieben sie traurig stehen, <sup>18</sup> und einer von ihnen – er hieß Kleopas – meinte: »Bist du der Einzige, der sich zur Zeit in Jerusalem aufhält und nichts von dem weiß, was dort in diesen Tagen geschehen ist?« – <sup>19</sup> »Was ist denn geschehen?«, fragte Jesus. Sie erwiderten: »Es geht um Jesus von Nazaret, der sich durch sein Wirken und sein Wort vor Gott und vor dem ganzen Volk als mächtiger Prophet erwiesen hatte. <sup>20</sup> Ihn haben unsere führenden Priester und die anderen führenden Männer zum Tod verurteilen und kreuzigen lassen. <sup>21</sup> Und wir hatten gehofft, er sei es, der Israel erlösen werde! Heute ist außerdem schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. <sup>22</sup> Doch nicht genug damit: Einige Frauen aus unserem Kreis haben uns auch noch in Aufregung versetzt. Sie waren heute früh am Grab <sup>23</sup> und fanden seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, Engel seien ihnen erschienen und hätten ihnen gesagt, dass er lebt. <sup>24</sup> Daraufhin gingen einige von uns zum Grab und fanden alles so, wie es die Frauen berichtet hatten. Aber ihn selbst sahen sie nicht.«

<sup>25</sup> Da sagte Jesus zu ihnen: »Ihr unverständigen Leute! Wie schwer fällt es euch, all das zu glauben, was die Propheten gesagt haben! <sup>26</sup> Musste denn der Messias nicht das alles erleiden, um zu seiner Herrlichkeit zu gelangen?« <sup>27</sup> Dann ging er mit ihnen die ganze Schrift durch und erklärte ihnen alles, was sich auf ihn bezog – zuerst bei Mose und dann bei sämtlichen Propheten.

<sup>28</sup> So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wollte er weitergehen. <sup>29</sup> Aber die beiden Jünger hielten ihn zurück. »Bleib doch bei uns!«, baten sie. »Es ist schon fast Abend, der Tag geht zu Ende.« Da begleitete er sie hinein und blieb bei ihnen.

<sup>30</sup> Als er dann mit ihnen am Tisch saß, nahm er das Brot, dankte Gott dafür, brach es in Stücke und gab es ihnen. <sup>31</sup> Da wurden ihnen die Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Doch im selben Augenblick verschwand er; sie sahen ihn nicht mehr. <sup>32</sup> »War uns nicht zumute, als würde ein Feuer in unserem Herzen brennen, während er unterwegs mit uns sprach und uns das Verständnis für die Schrift öffnete?«, sagten sie zueinander.

<sup>33</sup> Unverzüglich brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück. Dort fanden sie alle versammelt, die Elf und die, die sich zu ihnen hielten. <sup>34</sup> Man empfing sie mit den Worten: »Der Herr ist tatsächlich auferstanden! Er ist Simon erschienen!« <sup>35</sup> Da berichteten die beiden, was sie unterwegs erlebt und wie sie den Herrn erkannt hatten, als er das Brot in Stücke brach.

## **1 Traurig auf dem Weg nach Emmaus**

Da sind sie monate- oder jahrelang mit Jesus unterwegs gewesen. Sie haben alles gehört, was Jesus gesagt hatte. Aber ihre Hoffnungen wurden enttäuscht. Jesus wurde gekreuzigt. Alles scheint aus zu sein. Wie konnte der der Messias sein, wenn er gekreuzigt wurde?

Nein es schien doch nicht der Richtige gewesen zu sein. Dann noch diese komische Geschichte vom leeren Grab. Einige sollen Jesus gesehen haben. Das konnten Kleopas und sein Freund nicht glauben. Wer tot ist bleibt tot. Die haben bestimmt nur Träume gehabt, das kennt man ja in psychischen Ausnahmesituationen.

Nein, es war wohl ein Irrtum, dem sie da aufgesessen sind. Und so machen sie das, was vernünftig erscheint: Zurück in das alte Leben, zurück nach Hause. Keinen Gurus und Predigern mehr folgen, sondern wieder ein normales Leben führen.

Deshalb sind diese Jünger auf dem Weg nach Emmaus. Der Weg nach Emmaus ist der Weg weg von Jesus, auf den sie doch so große Hoffnungen gesetzt hatten.

Sie diskutieren, sie reden, sie versuchen ihre Enttäuschungen zu verarbeiten. Unverständlich ist das Ganze, was da in Jerusalem in diesen Tagen passiert ist.

Da gesellt sich plötzlich ein Mann zu ihnen. Er hört ihre Gespräche. Er geht auf sie ein. Er fängt ihnen an, das Geschehene noch einmal zu erklären.

Aber weil nicht sein kann, was nicht sein darf, erkennen sie ihn nicht. Die Augen sind versperrt von der Enttäuschung, die sie erlebt haben.

## **2 Musste es nicht so sein**

Es ist Jesus der beginnt, ihnen die prophetischen Aussagen des Alten Testamentes zu erläutern. Für sie ist das aber nur ein theologisch gebildeter Mann. Sie erkennen ihn nicht.

Das Alte Testament sprach deutlich prophetisch davon, dass der Messias verworfen wird und leiden musste. Nur im Judentum dieser Zeit wartete man auf einen politischen Messias. Einen, der das Königreich wieder aufrichten sollte und zwar das weltliche. Der die verhassten Römer endlich aus dem Land warf. Ein Messias der die andere Backe hinhielt, passte da nicht ins Konzept. Auch wenn die Bibel es ja doch deutlich gesagt hatte.

Kleopas und sein Freund waren Kinder ihrer Zeit. Und so erlitten sie die Enttäuschung ihres Lebens, als ihr Meister gekreuzigt wurde.

Hat der Mann, der sie hier begleitet recht. Musste es so kommen. Ja, es kann ja doch sein. Jetzt geraten sie ins Grübeln. Tröstet es, wenn doch nicht alles umsonst war.

Später werden sie sagen:

<sup>32</sup> »War uns nicht zumute, als würde ein Feuer in unserem Herzen brennen, während er unterwegs mit uns sprach und uns das Verständnis für die Schrift öffnete?«,

Nur jetzt wurde ihnen das noch nicht so deutlich.

Ja diese Rabbi, der da mit ihnen ging, war ein gebildeter Mensch. Diese Worte konnten Trost spenden. Und er wusste viel über die heiligen Schriften.

So bitten sie ihn bei ihnen zum Abend zu bleiben. Es ist tröstlich noch jemanden dabei zu haben, wenn man trauert. Und so bleibt man zusammen zum Abendessen.

### **3 Ein Mahl mit Folgen**

Dieser Fremde übernimmt plötzlich die Initiative. Als sei er der Gastgeber spricht er das Dankgebet und zerteilt Brot und gibt es ihnen.

Kleopas und sein Freund gehörten nicht zu den zwölf engsten Jüngern. Sie waren nicht vor drei Tagen beim Passahmahl dabei, das war nur Jesus mit den Zwölfen.

Trotzdem: Hier erkennen sie ihn. Hier kommt die Erleuchtung: Es ist der Herr! Die Frauen, denen sie keinen Glauben schenken wollten, hatten doch Recht. Er ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!

Und das erkennt man beim gemeinsamen Essen mit diesem Herrn!

Deshalb ist das für mich auch dieser starke Bezug zum Abendmahl. In diesem Zeichen soll man Jesus erkennen. Dieses Mahl, das wir hier zusammen genommen haben, soll uns Jesus zeigen. Und es zeigt das auch. Mir ist dieses Mahl seit meiner Konfirmandenzeit so wichtig geworden. Auch ich habe in diesem Mahl Jesus erkannt. Es war nicht im Emmaus, sondern in Haus Friede vor vielen Jahren.

Jesus begegnet und in diesem Mahl und lässt sich durch das Mahl erkennen.

Und was ich ja sehr tröstlich finde, der auferstandene Messias läuft diesen zwei Jüngern, die sich der Gemeinde abwenden wollte und nach Emmaus flüchten, hinterher. Er lässt sie nicht in ihrem Irrtum stehen. Er läuft ihnen nach und mit ihnen, um ihnen den Glauben zu erklären.

Deshalb frage ich: Merkst du, das dieser Jesus dir nachläuft? Schau dich doch einmal um! Ist da jemand der dir den Frust über die Situation nehmen will. Der es dir erklären kann, was du bisher nicht verstehst. Schau dich um.

Vielleicht erkennst du im Brot und Wein dann auch den Auferstandenen, der dich aus Emmaus zurück nach Jerusalem führen will.

Deshalb sagt Paulus es auch im Korintherbrief (1. Kor. 11, 26):

**<sup>26</sup> Seid euch also darüber im Klaren: Jedes Mal, wenn ihr von dem Brot esst und aus dem Becher trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn – bis der Herr wiederkommt.**

Wir erkennen in diesem Mahl Jesus. Wir verkünden, dass er für uns gestorben ist. Und das tun wir nicht nur so, wie es in einem Nachruf geschieht. Nein, diese Verkündigung ist die Verkündigung des größten Sieges der Welt: Die Auferstehung gehört mit zu dieser Verkündigung:

Der Tod ist besiegt!

Der Herr ist auferstanden!

Er ist wahrhaftig auferstanden!

Und dies will auch dieses gebrochene Brot und dieser Kelch mit Wein im Abendmahl laut in die Welt hinausschreien:

**Der Herr ist auferstanden!**

**Er ist wahrhaftig auferstanden!**

**Amen.**